PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

Foto: Richard Wainwright

PLAN IN ÄTHIOPIEN

Ein Überblick

Äthiopien liegt im Osten Afrikas. Seit der Unabhängigkeit Eritreas im Jahr 1993 ist das Land ein Binnenstaat. Es grenzt im Norden an Eritrea, im Osten an Dschibuti und Somalia, im Süden an Kenia sowie im Westen an Südsudan und Sudan. Einen Großteil der Landschaft nimmt das zentrale Hochland ein, durch das in südwestlicher Richtung der ostafrikanische Graben verläuft. Insgesamt herrscht in Äthiopien ein gemäßigtes Klima. Im Nordosten fällt das Land steil ab und mündet im Afar-Dreieck in die Danakil-Senke, eine unberührte Wüsten- und Vulkanlandschaft mit Temperaturen von bis zu 50 Grad Celsius.

Von einer kurzen Besetzungszeit (1936 bis 1941) durch Italien abgesehen, ist Äthiopien das einzige Land in Afrika, welches nie durch die Europäer kolonialisiert wurde. Nach dem Sturz von Kaiser Haile Selassie im Jahr 1974, übernahm eine Militärdiktatur die Macht. Es folgte ein Bürgerkrieg, in dem zahlreiche Widerstandsbewegungen gegen die Militärregierung kämpften und der erst 1991 mit dem Sturz des Regimes endete.

Zur Situation heute

Trotz überdurchschnittlicher Wachstumsraten in den letzten Jahren, zählt Äthiopien immer noch zu den ärmsten Ländern der Welt. Die äthiopische Wirtschaft ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Ein starkes Bevölkerungswachstum und ausgeprägte Dürreperioden stellen das Land daher vor große Probleme. Die Folgen des Wetterphänomens El Niño und die Auswirkungen des Klimawandels treffen vor allem den Norden des Landes. Besonders unter Jugendlichen ist die Arbeitslosigkeit hoch. Innenpolitisch stellt das Zusammenleben der vielen Volksgruppen des Landes eine zentrale Herausforderung dar. Seit April 2018 ist Dr. Abiy Ahmed Ali Premierminister des Landes.

Demokratische Bundesrepublik Äthiopien

Einwohner:
102,4 MIO.
(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)
(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)
(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):
63/67 JAHRE
D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):
58 PRO 1.000 Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationalprodukt pro Einwohner:
1.523 US$
D: 45.000 US$, CH: 56.364 US$, A: 43.609 US$
*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):
FRAUEN 47 %, MÄNNER 63 %

Hauptstadt: Addis Abeba

Landesfläche:
1.100.00 KM²
(D: 357.050 km²)

Landessprachen: Amharisch, Englisch, Oromo, sowie zahlreiche lokale Sprachen

Religion: Christentum (ca. 60 %), Islam (ca. 33 %)

Plan International in Äthiopien

Plan International arbeitet seit 1995 in Äthiopien und erreichte 2017 das Umfeld von mehr als 32.000 Patenkindern. In der Programmarbeit legen wir einen besonderen Fokus auf die Stärkung von Mädchen und Frauen und die Reduzierung geschlechtsspezifischer Gewalt und Diskriminierung. Aufgrund der immer wiederkehrenden Nahrungsmittelkrisen bildet die kindorientierte Katastrophenvorsorge und -hilfe einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Projekte, um deren Nachhaltigkeit zu sichern, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie die Herausforderungen in ihren Gemeinden effektiv bewältigen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern und Erwachsenen in unseren Partner-Gemeinden Schulungen zu ihren Rechten an. Sie sollen in der Lage sein, ihre Rechte einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt. Ihr Ziel ist es, die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Regierungsstellen erarbeitet.

Foto: Plan International

Gemeinsam mit Regierungsstellen verbessern wir die Wasserversorgung.

Herausforderung: Kein sauberes Trinkwasser und mangelnde sanitäre Situation

Weniger als ein Drittel der Bevölkerung kann angemessene sanitäre Anlagen nutzen und viele Menschen verrichten ihre Notdurft im Freien. Im Vergleich zu anderen Ländern, ist die Rate derjenigen, die keinen Zugang zu sicherem Wasser haben, ebenfalls besonders hoch. Vor allem auf dem Land und während Dürreperioden ist die Situation sehr angespannt. Dadurch wird auch die Ausbreitung von Krankheiten begünstigt, die durch unsauberes Wasser übertragen werden. Für Frauen und Mädchen, die Wasser aus entlegenen Brunnen holen, besteht außerdem ein erhöhtes Risiko, Gewalt und Missbrauch zu erfahren.

Plan-Programm: „Wasserversorgung und sanitäre Anlagen“

In abgelegenen Gebieten, die stark von Dürren betroffenen sind, unterstützen wir Gemeinden, Schulen und Gesundheitseinrichtungen darin, die Wasserversorgung zu verbessern und stellen Technologien zur Wasseraufbereitung zur Verfügung. Wir fördern den Aufbau von sanitären Anlagen in den Gemeinden, mit dem Ziel, dass alle Familien eine Latrine nutzen können. Außerdem klären wir über Hygiene-Praktiken auf und stellen vor allem für jugendliche Mädchen Hygieneartikel zu Verfügung. Wir stärken die Kompetenzen der lokalen Behörden, um den Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung weiter voranzutreiben und binden lokale Unternehmen ein, um sie bei der Produktion von kostengünstigen Hygiene- und sanitären Produkten zu unterstützen.

Herausforderung: Der Schutz der Kinder ist nicht gewährleistet

Kinder und vor allem Mädchen sehen sich in Äthiopien einer Vielzahl von Gefährdungen ausgesetzt, die ihr Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit verletzen. Traditionelle Praktiken und Normen sind ebenso häufige Ursachen, wie wirtschaftliche Zwänge. Unsere Untersuchungen belegen, dass körperliche Gewalt vor allem Kinder im Alter zwischen 10 und 13 Jahren betrifft. Drei von zehn Mädchen haben mindestens einmal eine Form von sexuellem Missbrauch erlebt, bevor sie die Volljährigkeit erreichen. Auch Kinderheirat ist weit verbreitet. Weibliche Genitalverstümmelung wird vielfach praktiziert, ist gesellschaftlich akzeptiert und gilt häufig als Voraussetzung um zu heiraten. Viele Frauen können es sich nicht leisten eine Gesundheitsstation aufzusuchen. Speziell sexuelle und reproduktive Gesundheitsangebote sind selten und werden aufgrund von gesellschaftlichen Tabus nicht wahrgenommen.

Programm: „Kinderschutz und das Recht auf reproduktive Gesundheit“

Gemeindemitglieder lernen in Infoveranstaltungen über Kinderrechte und schädliche Praktiken. So schaffen wir die Voraussetzungen dafür, gesellschaftliche Veränderungen zum Schutz der Kinder anzustoßen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dieses wichtige Thema auch in den Gemeindeordnungen zu verankern. Wir wenden uns aber auch direkt an Regierungsstellen, um die Akteure zu sensibilisieren und auf die nationale Gesetzgebung Einfluss zunehmen. Beispielsweise wollen wir erreichen, dass alle Kinder gleich nach der Geburt behördlich registriert werden und eine Geburtsurkunde erhalten, da dies eine wichtige Voraussetzung ist, seine Rechte durchzusetzen.

Wir setzen uns dafür ein, dass belastbare Daten zur Kinderschutzsituation zur Verfügung stehen und Verwaltungs- und Meldesysteme vorhanden sind, so dass Betroffene Hilfe erhalten, Missstände schnell erkannt und nachverfolgt werden. Um die Gesundheitssituation zu verbessern, stärken wir das lokale Gesundheitswesen und statten Gesundheitsstationen aus. Ein wichtiges Ziel ist, dass Frauen Angebote zur reproduktiven und sexuellen Gesundheit wahrnehmen können und Mutter-Kind-Gesundheit besondere Berücksichtigung findet.

Herausforderung: Nicht alle Kinder besuchen die Schule

Die Verfassung des Landes räumt allen Kindern das gleiche Recht auf Bildung ein. In der Praxis bestehen aber durchaus Unterschiede. Nur in den Städten können Kinder Einrichtungen wie Kindergärten oder Vorschulen nutzen. Bei insgesamt steigenden Einschulungsraten gehen weniger Mädchen zur Schule als Jungen. Vor allem in den weiterführenden Klassen brechen viele Mädchen ihre Schulbildung ab.

Auch Kinder in besonders abgelegenen Gegenden und Kinder mit Behinderungen sind in ihren Bildungschancen benachteiligt. Traditionell wird der Bildung von Mädchen weniger Bedeutung beigemessen als der von Jungen und viele Mädchen helfen im Haushalt. Gewalt an Schulen und auf dem Schulweg sowie mangelnde sanitäre Einrichtungen sind ebenso wie frühe Schwangerschaft und Heirat weitere Gründe dafür, dass Mädchen nicht zur Schule gehen.

Plan-Programm: „Gleiche Bildungschancen für alle Kinder“

Unser Schwerpunkt liegt im Rahmen des Programms darauf, Kindern Zugang zu Kindergärten und Vorschulen zu verschaffen und vor allem Mädchen dabei zu unterstützen, weiterführende Schulen zu besuchen und erfolgreich abzuschließen. Dazu arbeiten wir gemeinsam mit Gemeinden und der Bildungsbehörde daran, Einrichtungen zur Förderung von Vorschulkindern sowie Grundschulen auszubauen.

In der Vorschule werden wichtige Voraussetzungen geschaffen, die den Kindern den Start in der Grundschule erleichtern. Wir wollen besonders den Blick der Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen für die Bedürfnisse der Mädchen und Kinder mit Behinderungen schärfen und deutlich machen, dass alle Kinder ein Recht auf Bildung haben. Schulgremien, die den Mädchen eine Stimme verleihen, und spezielle Beratungsangebote sind dabei ebenso wie bedarfsorientierte Trainings wichtige Werkzeuge. Außerdem statten wir Schulen mit sanitären Anlagen aus und setzen uns gegen Gewalt an Schulen ein.

Foto: Girma Eshetu

Wir setzen uns für gleiche Bildungschancen ein.

Diese Frau erhält Saatgut, um Ackerbau betreiben zu können.

Herausforderung: Angespannte wirtschaftliche Situation

Äthiopien ist landwirtschaftlich geprägt und ein Großteil der Bevölkerung betreibt Ackerbau. Jedoch reichen die Erträge nicht aus, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken, so dass Millionen Menschen auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind. Kleine und zergliederte Anbauflächen, ausgelaugte Böden und geringer oder ausbleibender Regen zählen zu den Gründen für die geringe Produktivität. Außerdem fehlt es den Familien an finanziellen Ressourcen, um Investitionen zu tätigen. Für Jugendliche in ländlichen Regionen gibt es kaum Zukunftsperspektiven, so dass viele in die Städte des Landes ziehen, um Arbeit zu finden. Mangelernährung ist ein landesweites Problem. In einigen Regionen betrifft dies über 50 Prozent der Bevölkerung. Besonders in Zeiten von Dürren verschärft sich das Problem drastisch.

Plan-Programm: „Ernährungssituation verbessern und wirtschaftliche Stärkung von Frauen“

Wir wollen alleinstehende Mütter und junge Frauen wirtschaftlich stärken. Bäuerinnen lernen bessere Anbaumethoden kennen, so dass sie in der Lage sind, ihre Erträge zu steigern. Wir stellen ihnen Mittel zur Verfügung, damit sie Viehwirtschaft betreiben können und helfen dabei, die Produkte weiterzuverarbeiten, so dass sie bessere Preise auf dem Markt erzielen können. Auf lokaler Ebene setzen wir uns dafür ein, dass Frauen wirtschaftlich nicht benachteiligt werden. Wir unterstützen Frauen bei der Gründung selbstorganisierter Spargruppen. So bauen sie finanzielle Reserven auf und können Kredite aufnehmen, um Investitionen zu tätigen. Gleichzeitig vermitteln wir finanzielle Kernkompetenzen, wie den sparsamen Umgang mit Geld, und entwickeln einkommensschaffende Maßnahmen für arbeitslose Jugendliche. Um die Ernährungssituation von Kindern unter fünf Jahren zu verbessern, lernen Eltern über gesunde Ernährung und wie wichtig das Stillen für die Entwicklung von Säuglingen ist. Bedürftige Familien konnten eine spezielle Unterstützung in Anspruch nehmen.

Herausforderung: Katastrophen und Krisen

Äthiopien wird immer wieder von schwerwiegenden Dürren heimgesucht. Diese Entwicklung stellt vor allem die Ackerbau betreibende Landbevölkerung vor existentielle Probleme. Es fehlen nachhaltige Bewältigungsstrategien, um derartigen Krisen zu meistern, so dass die Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren. Hinzukommt, dass aufgrund von bewaffneten Konflikten und Krisen in den Nachbarländern viele Menschen nach Äthiopien fliehen. Die Maßnahmen der Regierung alleine reichen nicht aus, um diese Herausforderungen zu bewältigen.

Plan Programm: „Kindorientierte Katastrophenvorsorge und -hilfe“

Unser Ziel ist es, Risiken und Auswirkungen von Katastrophen und Konflikten zu minimieren. Dazu stärken wir Schutzmechanismen in den Gemeinden, entwickeln Lösungsstrategien, um etwa ausgedehnte Trockenzeiten zu überstehen und setzen uns bei den lokalen Behörden für die Verbesserung der Grundversorgung ein. Wir wollen vor allem Frauen wirtschaftlich stärken und ihnen Verantwortung übertragen, um so ihre Handlungsfähigkeit zu erweitern. Während einer Krise leisten wir humanitäre Hilfe und setzen uns insbesondere für Ernährungssicherheit sowie Bildungsmöglichkeiten von Kindern ein.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF-Report 2018

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 611 40 - 0
Fax: +49 (0) 40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

Stand: August 2018